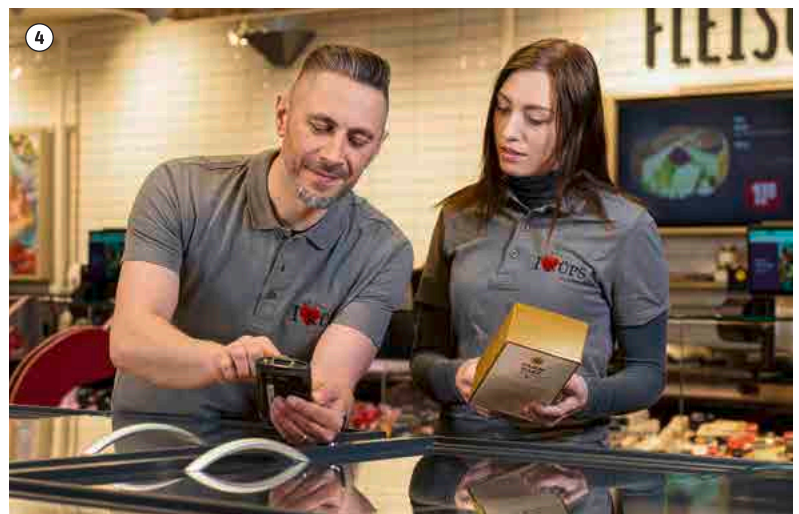




1. Rade Savic ist 1977 am Tegernsee geboren, verheiratet und hat zwei Töchter. Für den eigenen Markt ist er im Herbst 2021 nach Oberfranken gezogen. 2. „Nimm es selbst in die Hand und gestalte mit“, ist das Credo, nach dem Rade Savic lebt und auch seine Mitarbeiter:innen führt. 3. Als Kaufmann ist es ihm wichtig, präsent im Markt zu sein und immer ein offenes Ohr für seine Kund:innen zu haben. 4. „Ich bilde zum eigenen Nutzen aus, aber natürlich soll davon auch die Genossenschaft von morgen profitieren“, bekräftigt Savic. 5. Rade Savic begleitete und beriet andere REWE-Märkte vierzehn Jahre im Außendienst.





Interesse geweckt?

Weitere Informationen zum Start in die Selbständigkeit finden Sie im digitalen ECHO!

Höhepunkte und Hintergründe **ECHO!**

Mit dem Herzen dabei

Interview Seit letztem Jahr ist Rade Savic REWE-Kaufmann. Wie sich der Traum zur Selbständigkeit entwickelte und welchen Herausforderungen er auf dem Weg dorthin begegnete, erzählt er im Interview. — bm

ECHO! Herr Savic, wie sind Sie damals zur REWE gekommen?

Rade Savic Mein erster Job neben der Schule war als Aushilfe in einem REWE-Markt. Als junger Mann habe ich immer davon geträumt, irgendwann selbst Chef zu werden. Die Aufstiegschancen bei REWE waren deshalb der Hauptanreiz für mich, dort eine Lehre zu beginnen. Nach Abschluss der Ausbildung konnte ich sehr schnell zum Assistenten aufsteigen. Danach leitete ich meinen ersten eigenen Markt als angestellter Marktmanager. 2001 kam mein zweiter Markt dazu, den ich sieben Jahre lang führte.

ECHO! Wieso haben Sie sich dann entschieden, raus aus dem Markt in den Vertrieb zu wechseln?

RS Irgendwann kannte ich alle Prozesse, alles war erfolgreich durchorganisiert, und ich wollte etwas anderes sehen und mich weiterentwickeln. Nach mehreren Lehrgängen habe ich vierzehn Jahre im Außendienst verbracht, zuerst als Bezirksleiter, dann zuletzt als Gebietsmanager Vertrieb.

ECHO! Wann kam der Punkt, an dem Sie überlegten, sich als Kaufmann selbstständig zu machen und in den Markt zurückzukehren?

RS Ich hatte ein gewisses Alter erreicht

und mir die Frage gestellt, ob der Vertrieb und die weiten Wege noch das Richtige für mich sind. Doch ehrlich gesagt, bin ich nie wirklich aus dem Markt herausgekommen. Auch im Vertrieb habe ich in der Betreuung der Märkte sehr aktiv und vor Ort mitgestaltet. Das machte mir Spaß! So lag die Entscheidung auf der Hand, nun in Richtung Selbständigkeit zu gehen und mir den Traum, mein eigener Chef zu sein, zu erfüllen.

ECHO! Wie sind Sie den Weg zum Kaufmann dann angegangen?

RS Ich legte erst einmal für mich selbst Kriterien fest, die mir bei einem Standort wichtig sind. Ich wollte mit einem kleinen Standort in der Münchner Innenstadt anfangen. Kleine Fläche, kleine Schulden. Der Standort sollte sich in kurzer Zeit selbst tragen, sodass ich einen zweiten

Markt dazunehmen konnte. So bewarb ich mich auf zwei Standorte, musste mich im Rennen aber leider geschlagen geben.

ECHO! Das hat Sie aber nicht entmutigt.

RS Letztendlich passieren Dinge, wie sie passieren müssen. Ich kenne viele andere Kaufleute, die für bestimmte Standorte abgelehnt wurden, und mittlerweile mit ihrem eigenen Markt sehr erfolgreich sind. Ich habe nicht aufgegeben, denn ich wollte den Einstieg in die Selbständigkeit unbedingt. Im Nachhinein weiß ich, dass es so, wie es jetzt gekommen ist, goldrichtig für mich war.

ECHO! Küps ist fast 300 Kilometer vom Wohnort Ihrer Familie entfernt. Wie kam es zu der Entscheidung, den Bewerbungsradius auszuweiten?

RS Davor hatte ich die Standorte nur betriebswirtschaftlich betrachtet. Ich wollte in meiner Komfortzone bleiben, wenig Fahrtweg und geringen Stress. Doch nach den Absagen ist mir klar geworden, dass es mir in der Münchner Innenstadt zu anonym gewesen wäre. Ich liebe den Austausch und den engen Kontakt mit den Menschen vor Ort. Auf dem Dorf ist das besser möglich. Hier muss man sich in die Gemeinde einbringen. Ich war bereit, mich räumlich zu verändern. So habe ich die Standortausschreibungen



Rade Savic startete vor 27 Jahren seine REWE-Karriere, vom Marktmanager bis zum Bezirksleiter und Gebietsmanager Vertrieb. Seit 2022 führt er als selbständiger Kaufmann seinen ersten eigenen REWE-Markt in Küps in Oberfranken.

im InfoNet in ganz Bayern studiert. Den Küpser Markt habe ich über ein Jahr lang beobachtet und war mehrmals vor Ort. Von meiner Frau und meinen beiden Töchtern kamen natürlich erst einmal Erstaunen und die Frage, wo dieses Küps denn überhaupt liegt. Letztendlich habe ich aber ihre Rückendeckung erhalten, da sich alles richtig angefühlt hat.

ECHO! Wie haben Sie die Einarbeitungszeit erlebt?

RS Wenn du dich bei REWE dazu entscheidest, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen, wird dir ein Gefühl von Sicherheit entgegengebracht. Du wirst in der Einarbeitung und in allen Prozessen unterstützt. Trotzdem war die Zeit sehr intensiv. Offiziell übernahm ich den Markt zum 1. Januar 2022. Doch vorher wurde dieser umgebaut und stand ohne Marktleitung und Assistenz da. Da entschied ich mich, schon früher zu kommen.

ECHO! Welche Herausforderungen gab es in den ersten Monaten als Kaufmann?



2022 konnten 79 neue **KAUFLEUTE** den Schritt in die Selbständigkeit und die Eröffnung ihres ersten eigenen Marktes feiern.

RS Bestimmte Prozesse mussten verändert und verbessert werden. Ich habe einen Großteil der Mitarbeiter:innen übernommen, und manchen fielen die notwendigen Veränderungen nicht so leicht. Ich habe viele Gespräche geführt, um zu verdeutlichen, dass wir alle gemeinsam den Weg in die Zukunft gehen müssen. Dafür mussten wir eine offene und ehrliche Kommunikation untereinander entwickeln. Hierbei haben uns auch die Teambuilding-Maßnahmen der HR-Abteilung geholfen.

ECHO! Was ist Ihr Fazit?

RS Der Weg in die Selbständigkeit kann auch mal steinig sein, doch deshalb darf man nicht gleich an sich selbst zweifeln. Auch eine Beziehung besteht nicht aus vierzig Wochenstunden – sie läuft non-stop, in jeder Sekunde muss man mit dem Herzen dabei sein. Und so verhält es sich auch mit der Selbständigkeit. Die Familie muss hinter einem stehen, ebenso die Mitarbeiter:innen. Und daran muss ich selbst und ständig arbeiten.